



EDITORIAL

„Bremsen statt beschleunigen“

Liebe Leser,

„Wir fahren mit großer Geschwindigkeit auf eine Wand zu und unsere Politiker beschließen, zu beschleunigen!“

Das sagte mir sinngemäß dieser Tage ein Kommunalpolitiker einer Partei, die in Berlin in der neuen Regierung ist. Seine Kommune sitzt in der Schuldenfalle und versucht sich durch einen drastischen Sparhaushalt über Wasser zu halten.

Auf breiter Front wächst derzeit das Bewusstsein, wonach eine Wirtschaft, die aufgrund ihrer Finanzordnung zu dauerhaftem Wachstum gezwungen ist, gegen die Wand fahren muss. Doch reicht die noch zur Verfügung stehende Zeit für ein Einlenken?

Auf Dauer über den Wachstumsraten der realen Wirtschaft liegende Zinsen und die noch stärker wirkenden Zinseszinsen sind Ausdruck eines elementaren Systemfehlers. Dieser Fehler treibt die reale Wirtschaft und damit uns alle immer wieder in die Katastrophe. Die Ehrfurcht vor den Fachleuten, die vor der Krise nichts ahnten, aber nach der Krise wieder mit Wachstumsgeschwätz die Meinungsführerschaft übernommen haben, ist leider noch viel zu groß.

Dieser Meinungsführerschaft, die natürlich durch die „Hofberichterstattung“ der Massenmedien überhaupt nur als solche zur Geltung kommt, kann durch Erkenntnisse gebrochen werden, die beweisen, wie substanzlos die Rezepte der Entscheider in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sind.

Die Unruhe in der Bevölkerung wächst und mit ihr - so hat es zumindest den Anschein - die Bereitschaft sich zu engagieren. Diese sich bündelnde Energie konstruktiv nutzen hieße, dass eine politische Wende eingeleitet werden müsste, die das Bestehende in Frage stellt und nach Alternativen sucht.

Professor Jürgen Kremer demaskiert in dieser Ausgabe die Wirtschaftswissenschaften, was nicht ohne Wirkung bleiben darf. Die Wirtschaftswissenschaft ist nackt wie der Kaiser in Andersens Märchen. Doch viel zu vielen fehlt noch die kindliche, unbekümmerte Wahrheitsliebe, die Nacktheit zu benennen. Das gewachsene System der gegenseitigen machtpolitischen Abhängigkeit funktioniert noch und stellt die Angst um die eigene Reputation vor die Wahrheit. Doch je länger die Ökonomen an ihren offensichtlich falschen Grundsätzen festhalten, um so mehr setzen sie sich der Lächerlichkeit der Bevölkerung aus. Sie drohen ihr Ansehen in einem Maße zu verlieren, dass der Imageschaden irreversibel zu werden droht. Neues entsteht als Weiterentwicklung aus Bewährtem und Gewohntem oder es entsteht, weil das Alte zerstört wird. Letzteres scheint sich als Schicksal der Wirtschaftswissenschaften anzudeuten. Dabei gibt es garantiert viel Gutes in den Lehrbüchern, doch zu dessen Schutz müsste man sich jetzt zu seinen Fehlern bekennen und die entsprechenden Schlüsse ziehen.

Sätze, wie wir sie uns von den Ökonomen wünschen würden: „Wir haben uns geirrt. Wichtige Bestandteile unseres Theoriegebäudes müssen überdacht werden, weil sie sich als unzutreffend und schädlich heraus gestellt haben. Wir werden alles daran setzen, diese Fehler zu beheben und die Leitlinien einer Wirtschaft aufzeigen, welche die Menschen in das Zentrum der theoretischen Grundlagen holen und das Kapital nicht zum Herrscher, sondern zum Werkzeug des Menschen macht“ Oder um es mit den Worten von Stephan Kosch von der taz (6.12.2009) zu sagen: „Statt Beschleunigungsgesetzen brauchen wir steuer- und ordnungspolitische Bremsklötze für die Wirtschaft.“

Herzlich grüßt
Ihr Andreas Bangemann

INHALT

| | |
|---|----|
| Die Theorie des Unternehmens Jürgen Kremer | 2 |
| Laudatio für Nurjahan Begum Margrit Kennedy | 10 |
| Der „Erlass-Tag“ Eine Idee von Margrit Kennedy | 12 |
| Der freie Fall – tut erst am Ende weh Anselm Stieber | 15 |
| Monetative – Geldschöpfung in öffentliche Hand Helmut Creutz | 20 |
| Kopenhagen und Tahiti Die Zukunft braucht Visionen Eric Bihl | 25 |
| Zur Krise auf den internationalen Finanzmärkten – Ursachen und Auswege Gudrun Müller und Alwine Schreiber-Martens | 26 |
| Die Zukunft der Wirtschaftswissenschaft Eine polemische (?) Betrachtung von Alexander Schatten | 29 |
| Rettung des Weltklimas durch Ölpflanzenanbau in der Wüste Gerhard Herres | 30 |
| Allenfalls noch Museumswert Ein Bericht zur Jahreskonferenz des Nachhaltigkeitsrats Pat Christ | 40 |
| Geld – das Blut der Wirtschaft – muss fließen! Kommentar von Wilhelm Schmülling | 41 |
| Ist es recht, dass Christen Zinsen nehmen oder zahlen? Gudula Frieling | 42 |
| Leserbriefe | 46 |
| Impressum, Kontakt, Shop | 47 |

TITELSEITE:

Cartoon von K. Herweg

Dr. Karl Herweg ist Geograf an der Universität Bern. Sein Arbeitsgebiet ist die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, u.a. in tropischen Ländern. Das Zeichnen von Cartoons ist nicht nur Hobby, sondern eine andere Art der Auseinandersetzung mit seinem Forschungsumfeld im Bereich Entwicklung und Umwelt.

Kontakt: karl.herweg@cde.unibe.ch

Adressdaten unserer Geschäftsstelle:

Geschäftsstelle Förderverein NWO e.V.
Erika Schmied
Luitpoldstr. 10, 91413 Neustadt a.d. Aisch
Tel. 09161 - 87 28 672, Fax 09161 - 87 28 673
Mail: service@humane-wirtschaft.de
www.humane-wirtschaft.de